



Dorfentwicklung

Dorfregion Ottensteiner Bergdörfer

Projektgruppe 2 – „GRUNDVERSORGUNG“

2. Sitzung 24.11.2015

Herzlich Willkommen!



1. Begrüßung und Ablauf

2. Bericht aus dem AK Dorfregion

Sitzung am 13.10.2015

3. Mobilitätskonzept / Zubringersysteme / Fahrdienste

- a) Vorhandene Planungen und Projektansätze
- b) **für WEN?** - Mobilitätsbedürfnisse / Mobilitätsmuster
- c) **WOHIN?** - Welche Orte müssen erreichbar sein?
- d) **WOMIT?** - Gute Beispiele (eigene und „von anderen“)
- e) Was bedeutet das für die Dorfregion?
 - Welche Umsetzungsideen sollen weiter verfolgt werden?
 - Welche wären im Rahmen der Dorfentwicklung über ZILE förderfähig?

4. Ausblick

Nächste Termine, nächste Themen



2. Bericht aus dem AK Dorfregion – Sitzung am 13.10.2015

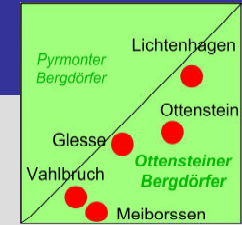
- Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse aus den Projektgruppen
- Start in die Leitbild- und Strategiediskussion

Was ist ein Leitbild und wozu dient es?

- Richtschnur für die Dorfentwicklung der 5 Dörfer in der Dorfregion
- Grundvoraussetzung für den Dorfentwicklungsplan und die Förderung
- Hilfestellung bei zukünftigen Entscheidungen
- positive (Außen)Wirkung und Motivation

Protokoll und Vortragsfolien aus der Sitzung unter:

<http://www.planerwerkstatt3.de/dorferneuerung/aktuelles/dorfregion-ottensteiner-bergdorfer>



3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste





3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste

a) Vorhandene Planungen und Projektansätze

Landkreis Holzminden – zuständig für ÖPNV, Nahverkehrsplan 2016 – 2021 liegt im Entwurf vor, Eingaben bis 18.01.2016, Bewerbung für Modellprojekt

LEADER Vogler Region – Handlungsfeld Mobilität + Erreichbarkeit (REK), Kompetenzgruppe ÖPNV (Auftakt: Zukunftskonferenz Nahverkehr)

1. Zusatzangebote für die Bevölkerung, um bestehende Angebote „intelligent“ zu ergänzen - Projektideen: Einkaufsservice als ÖPNV-Ergänzung (Begleitservice), Echtzeit-Mitfahrgelegenheiten, E-Bikes als Zubringer zu den ÖPNV- Haltestellen

2. Kommunikation, um ÖPNV-Angebote bekannter und interessanter zu machen – Projektideen: Werbe- und Imagekampagnen, leicht zugängliche Informationen zu Bus- und Bahnverbindungen z.B. auf (touristischen) Websites, Schulungen für MultiplikatorInnen im Bereich ÖPNV

3. Mobilitätsangebote für Gäste – Projektideen: touristische Angebote mit integriertem Mobilitätskonzept, Stärkung E-Bike und Radverkehr, Barrierefreiheit

4. Grundversorgung in den Ortschaften – Projektideen: mobile Versorgung in den Dörfern, mobiler Wochenmarkt

Südniedersachsen – integriertes Mobilitätskonzept geplant



3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste

b) für WEN? - Mobilitätsbedürfnisse / Mobilitätsmuster

Kinder und Jugendliche – Schule, Sport, Freizeit, Shoppen, Freunde treffen / kurze Wege, auf ÖPNV und Zusatzangebote angewiesen

abnehmend

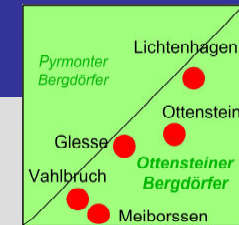
Seniorinnen und Senioren – Täglicher Bedarf, Ärzte, Friedhof, Barrierefreiheit / Frauen verfügen seltener über einen PKW, sind tlw. auf ÖPNV und Zusatzangebote angewiesen / Männer verfügen zu > 90% über einen Führerschein, übernehmen Versorgungswege

zunehmend

Familien mit Kindern – Arbeitsplatz, Einkaufsmöglichkeit, Hol- und Bringdienste für Kinder und Ältere / nutzen am häufigsten den PKW, legen weite Wege zurück, sind vielseitig und in hohem Maß mobil, Wegeketten

stagnierend





b) für WEN? - Mobilitätsbedürfnisse / Mobilitätsmuster

- Ergebnisse der Seniorenbefragung in Ottenstein 2013/2014

Der Bedarf an Hilfe, die ehrenamtlich oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung erfolgt, ist vielfältig und hängt häufig mit Mobilität zusammen (Auswahl mit Anzahl der Nennungen):

	Würde ich gern nutzen	Würde ich vielleicht nutzen	Insg.
Begleitung zum Arzt	26	11	37
Fahrdienst zum Einkaufen	23	13	36
Hilfe bei Behördengängen	16	19	35
Abholdienst zur Kirche	11	18	29
Abholdienst zu Veranstaltungen	12	14	26

Befragte insgesamt: 350 Personen über 50 Jahre



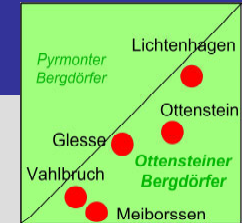
b) für WEN? - Mobilitätsbedürfnisse / Mobilitätsmuster

- Ergebnisse der Seniorenbefragung in Ottenstein 2013/2014

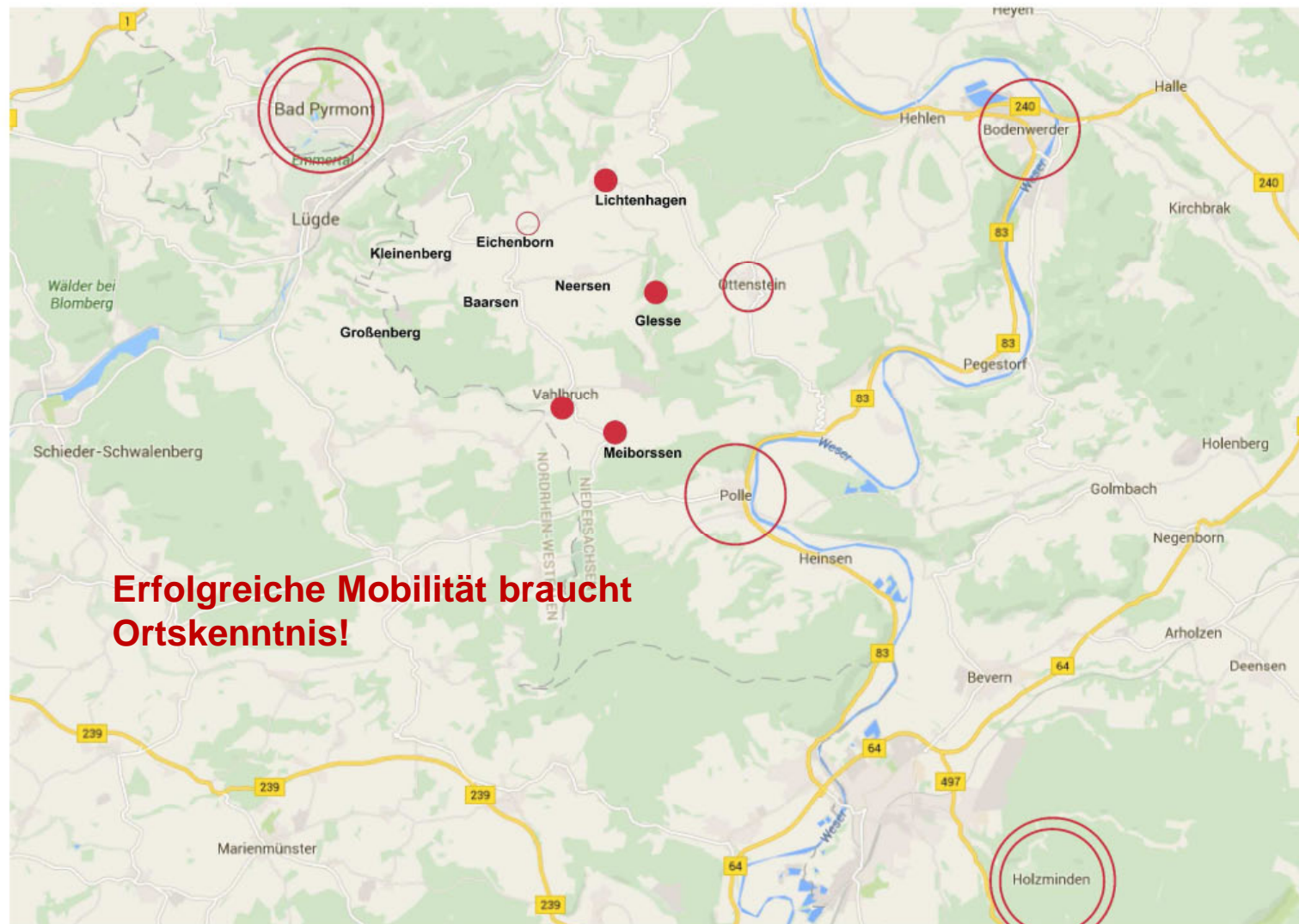
Praktische Hilfe wird gleichzeitig von den Befragten angeboten, im Bereich Mobilität und Versorgung sind es folgende (Auswahl mit Anzahl der Nennungen):

	Könnte ich anbieten
Mitfahrgelegenheiten	73
Hilfe beim Einkaufen	68
Begleitung bei Behördengängen	38

Befragte insgesamt: 350 Personen über 50 Jahre



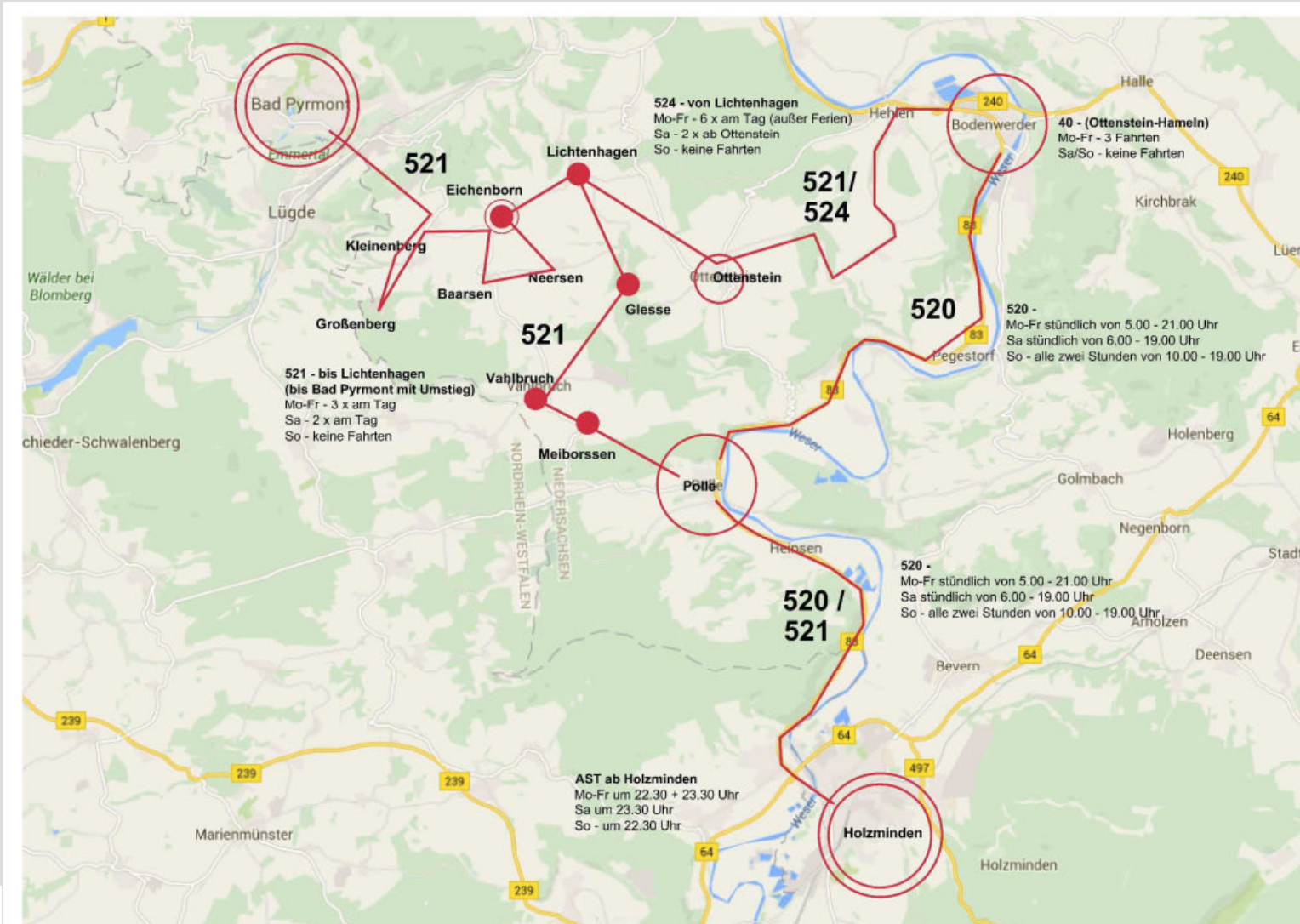
c) WOHIN? - Welche Orte müssen erreichbar sein?



Erfolgreiche Mobilität braucht Ortskenntnis!



c) WO HIN? - Welche Linien sind bereits vorhanden?





3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste

d) WOMIT? - Gute Beispiele für Zusatzangebote (eigene Ideen)

Was müssen diese berücksichtigen?

Erfolgreiche Mobilität braucht Ortskenntnis und Kundennähe!
„Den Bedarf bestimmen die Nutzerinnen und Nutzer.“

- Mobilitätsbedürfnisse auf der Hochebene

Wer lebt hier? Wie mobil sind die Menschen? Wer braucht flexible Zusatzangebote
Welche Ziele sollen erreicht werden?

Mobilitätsangebote auf der Hochebene – Alle haben ihren Platz im Verkehrssystem!

Haben sowieso alle ein Auto? Fahren die Menschen mit halbleeren Autos?
Gibt es öffentliche Fahrzeuge, die hauptsächlich „rumstehen“?





3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste

c) Womit? - Gute Beispiele für Zusatzangebote - Flexible (bedarfsorientierte) Bedienformen

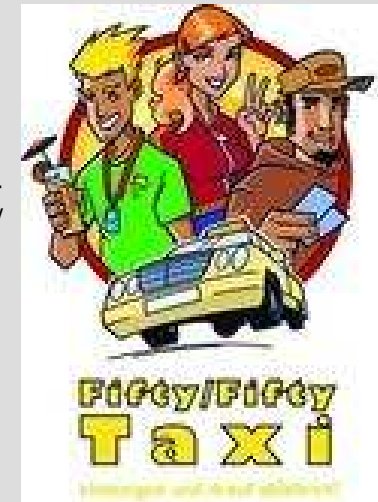


www.pro-buergerbus-nds.de
 Vereinigung der nds.
 Bürgerbusvereine



www.anrufbus-niedernwoehren.de

www.schaumburg.de/fifty-fifty-taxi-f-r-jugendliche/



www.rbb-bus.de
 AST Holzminden

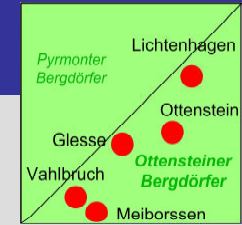


KV RegioMed-Patientenbus,
 Brandenburg

„Kommunaler Fahrdienst“
 Amelinghausen
 LK Lüneburg



www.schaumburg.de/senioren-taxi/



3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste

c) WOMIT? - Gute Beispiele für Zusatzangebote - Mitfahrmöglichkeiten



Mobilitätsressourcenmanagement - MOREMA



„flic“ – die Mitfahr-App

Mitfahrbank - hin und weg
 Doch wie geht's wieder zurück?

VON CHRISTINE STOLTE
 Osterwald. Manchmal geht es auch unbürokratisch, wie das Projekt „Mitfahrbank“ zeigt. Erst im Juli hatten Heide und

übergabe erfolgte in Herford im Betsen

Oldendorf (B1)

„Osterwalder Mitfahrbank“ in Planung



„Mobilfalt“-Privatfahrten als Teil des Nahverkehrs



3. Mobilitätskonzept / Zubringersystem / Fahrdienste

d) Was bedeutet das für die Dorfregion?

Welche Umsetzungsideen sollen weiter verfolgt werden? Wo sehen Sie die größten Realisierungschancen?

Welche wären im Rahmen der Dorfentwicklung über ZILE förderfähig?

9. Maßnahme Basisdienstleistungen

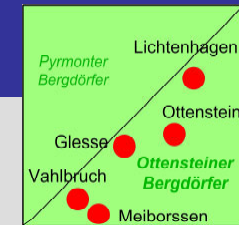
9.1.1 Vorarbeiten (Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Erhebungen, Untersuchungen, Folgeabschätzungen)

9.1.2.5 Dienstleistungen zur Mobilität (z.B. Mitfahrzentralen)

9.1.2.6 Einrichtungen für die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnik

sowie die Förderung von Bänken, Haltestelleneinrichtungen etc.

LNVG fördert den Erwerb von Bussen zum Einsatz als Bürgerbusse



4. Ausblick

➤ Weiteres Vorgehen

PG 1 Aktivzone 1 Lichtenhagen am 17.11.2015

**PG 3 Innerörtliche Grün- und Freiflächen am
08.12.2015 in Sievershagen**

AK DR Februar 2016

Dorfrundgänge im Frühjahr

➤ Nächstes Treffen der Projektgruppe 2

Januar 2016

Thema:

**Einzelheiten zum
Mobilitätskonzept**

weitere Themen:

**Seniorenprojekt
Ottenstein**

**Förderung
Ehrenamt**

„Kümmerer“

**Heimat-
chronik(en)**



Dorfentwicklung

Dorfregion Ottensteiner Bergdörfer

***Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit in der
Projektgruppe 2!***